

Abiturrede 2018 - Auszug

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, sehr geehrter Herr Landrat Gießmann, sehr geehrter Herr Stadtratsvorsitzender Wenzel, sehr geehrte Eltern, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, wertige Gäste und Freunde des Arnoldi - Gymnasiums!

Ich begrüße Sie alle herzlich in unserer Aula, denn heute dürfen wir die aufgeweckten Kinder, die sich 2010 für die Arnoldischule entschieden haben, als junge Erwachsene in Studium und Beruf entlassen. ...

Wir feiern heute ein Jubiläum und deshalb – aber natürlich nicht nur - seid Ihr Arnoldianer ein ganz besonderer Jahrgang. 1876 als Höhere Bürgerschule gegründet, zog die Arnoldischule 1911 als Realschule in dieses schöne Schulgebäude. Generationen von Kindern, deren Eltern damals Wert legten auf eine moderne, praxisbezogene Ausbildung ihrer Sprösslinge, lernten an der Arnoldischule in den Klassen 5-10.

Wer an einer der damals hochmodernen

Oberrealschulen Abitur

machen wollte, musste bis Erfurt, Mühlhausen oder Jena fahren; in Thüringen existierten insgesamt nur 8 solcher Schulen. Deshalb gab es in Gotha starke Bestrebungen, die Arnoldischule zu einer zum Abitur führenden Oberrealschule zu entwickeln.

Als Stadtrat und Oberbürgermeister überzeugt waren, war es das Herzoglich Sächsische Staatsministerium deshalb noch lange nicht. Erst 1916 wurde die erste Obersekunda, heute würde man sagen Klasse 11, genehmigt. Abitur stand planmäßig in Klasse 13 an. Das wäre 1919 gewesen. Durch den 1. Weltkrieg gab es aber schon 1918 ein Kriegs- bzw. Notabitur. Von den ursprünglich 1916 angetretenen 20 Arnoldianern in der Klasse 11 stellten sich schon 1918 sechs einer vorzeitigen Prüfung, die anderen waren entweder nicht versetzt oder schon zuvor zum Kriegsdienst einberufen worden. Die wenigen Mädchen - von der Einberufung nicht betroffen - konnten im Folgejahr dann planmäßig das Abitur ablegen. Bis auf eine Ausnahme sind lediglich die Nachnamen der ersten Abiturienten überliefert, im Staatsarchiv gibt es leider keine Zeugnisse oder Prüfungsprotokolle mehr. Nur ein Schreiben von Schuldirektor Professor Dr. Carl Rohrbach mit den Familiennamen hat die Zeiten überdauert: Aschenbach, Burghardt, Eichhorn, Estel, Merkel und Rohrbach hießen sie, letzterer war Otto, der jüngste Sohn des Direktors. Der Adjutant des Königlichen Bezirkskommandos hatte auf Professor Rohrbachs Schreiben hin versichert, dass die Einberufungen zum Militär für diese sechs Prüflinge erst nach dem vorzeitigen Ablegen der Prüfung erfolgen würde. Von der Abiturfeier ging es also direkt in den 1. Weltkrieg, der sich in seiner Endphase befand.



Auf der Gedächtnistafel für die im 1. Weltkrieg gefallenen Arnoldianer findet sich nur der Name Rohrbach, allerdings gleich zweimal. Das sind aber Werner und Karl Rohrbach, Ottos ältere Brüder, die schon 1915 bzw. 1916 gefallen waren. Alle sechs der ersten Abiturienten dürften also den 1. Weltkrieg überlebt haben. Alle Prüflinge bestanden die Notreifeprüfung, fünf mit der Zensur „Gut“. Die mündliche Prüfung, welche sich übrigens auf alle Fächer erstreckte, fand am 19. Juni 1918 statt, die feierliche Entlassung aus der Schule am 21. Juni 1918.

Trübe Aussichten und Angst 1918 – hoffnungsvolle Erwartung 2018. Heute, fast genau 100 Jahre nach dem ersten Abitur im Hause sitzen nun 82 Abiturientinnen und Abiturienten unter uns. An der Arnoldschule wurde kontinuierlich und wird immer noch Abitur abgelegt. Die Zeiten aber haben sich seit 1918 mehrfach grundlegend geändert. In den vergangenen 100 Jahren, verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer, haben



die Arnoldianer in diesem Gebäude unruhige Zeiten, Zeiten von Krieg, Diktatur und Unfreiheit erleben müssen. Die besten Zeiten verlebten die Menschen in diesem Hause – das liegt auf der Hand – in Frieden und Demokratie. Ich freue mich, dass Ihr, liebe Abiturienten von 2018, nur solche Zeiten hier bei uns durchlebt habt. Und während 1918 die jungen Burschen an die Fronten zogen, um Franzosen, Briten, Amerikaner und andere zu töten, habt Ihr, liebe Arnoldianer, in großer Zahl Schüleraustausche und Studienreisen in deren Länder unternommen, dort Freunde gefunden und ein Gefühl für die dortige Kultur bzw. Lebensart bekommen.

Nicht vergessen sollten wir in diesem Zusammenhang, dass etwa in jedem achten Elternhaus unserer Abiturienten neben Deutsch auch noch eine andere Sprache gesprochen wird, was wir durchaus als Bereicherung empfinden.

Das durch internationale Kontakte geförderte Gemeinschaftsgefühl, das aufgebaute gegenseitige Vertrauen der Menschen über Kulturen und Grenzen hinweg ist ganz wichtig in unserer Welt. Internationale Kooperationen auf schulischer Ebene funktionieren unabhängig von Ideologie und politischen Lagern. Egal, wer in Washington im Weißen Haus sitzt, in Berlin im Kanzleramt oder im Elysee-Palast in Paris, wir sind und bleiben Freunde, wollen alle Frieden, Freiheit und Wohlstand.

Euch, liebe Arnoldianer, steht auch für Studium und Beruf die Tür zur freien Welt weit offen. Ich weiß, viele werden über kurz oder lang diese Möglichkeit nutzen – sehr gut.

...

Clemens Festag

80/5-18
 Nr. 46. B. III a 1007/18 368
 die Direktion der Oberrealschule i. G.
 hier.
 Hinsichtlich auf die vermittelt in Kürze erfolgende Einberufung des Jahrgangs
 1908 wird die Direktion veranlaßt, mit aller Beschleunigung die zur schriftlichen
 Vorprüfung erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Über die mündliche Prüfung
 wird das Weitere durch den Herzogl. Prüfungskommissar angeordnet werden.
 M B. 31/5 18.
 Hauptprot. beigefügt
 Bemerkung: Einzelheiten des Verfahrens sind bereits am 30/5 n. n. in einer
 längeren Rücksprache zwischen mir und Schulrat Rohrbach festgestellt worden.
 G. 61

exped. 31/5
 an das Königl. Bezirkskommando
 Gotha. 367
 Hinsichtlich auf die bevorstehenden Einberufungen muß jetzt an der in der
 Entwicklung begriffenen Oberrealschule hier eine Vorprüfung abgehalten werden.
 An dieser hätten die in Jahre 1908 geborenen Oberprimaner Tschoubach,
 Buzghard, Bickhorn, Estel, Kessel und Rohrbach teilzunehmen. Damit diese
 jungen Leute in den Besitz der für sie wichtigen Reifezeugnisse vor ihrer Ein-
 berufung gelangen können, ersuche ich namens des Staatsministeriums ergebenst, sie
 nicht vor dem 15. Juni hindern zu wollen.
 B. 31/5 18
 Herr Schulrat v. Rohrbach hier. H. v. R. u. O. Sch. R.
 Der Adjutant des Königl. Bezirkskommandos hat mir
 nach persönlicher Rücksprache versichert, daß auf die anberaumte Vor-
 prüfung bei der Auswahl der Einberufenden Rücksicht genommen
 werden soll. Wenn einer von den sechs ihm namentlich bezeichneten Brüdern
 intümelich Gestellungsbefehl auf einen Tag vor dem 15. Juni erhalten wird,
 soll er sich am besten mit einer Bescheinigung von Ihnen versehen, sofort melden,
 S. B. d. A. H. H.
 B. 31/5 18.
 Herzogl. S. Regierungskommission.
 G. 61
 u. zu werden!